

Artikel Ausgabe 36/2008

Atlas Weyhausen:  
Walzen erweisen sich als „exzellenter Türöffner“

Wildeshausen. – „Wir sind seit über 30 Jahren Maschinenbauer und wollen das auch künftig bleiben“, betonte nicht ohne Stolz Helmut Lorch, Vorstand der F. Weyhausen AG & Co.KG, in einem Gespräch mit der Allgemeinen Bauzeitung am Unternehmenssitz in Wildeshausen. Der norddeutsche Baumaschinenhersteller hat sich als eigenständiger Mittelständler in der Branche nicht nur als Produzent von kompakten Radladern einen Namen gemacht, sondern bietet seit einigen Jahren auch Walzenzüge in den Gewichtsklassen von 2,4 bis 14 Tonnen an.

Nach der Übernahme des Baggerherstellers Atlas Weyhausen GmbH Delmenhorst endete die langjährige Zusammenarbeit abrupt und es war klar, dass man allein mit Radladern die Märkte nicht ausbauen konnte. Deshalb suchte der Maschinenbauer nach neuen Produktionsfeldern. Man sei in der Erdbewegung zu Hause, deshalb habe man sorgfältig nach einem weiteren Produkt Ausschau gehalten, um das bestehende Programm sinnvoll zu ergänzen. Erdbewegung und Erdverdichtung ist auch das Hauptgeschäft unserer Händler. Daher war klar, dass man sich nicht außerhalb dieses Anwendungsbereiches umsehen werde. So kaufte man das Know-How der Firma Protec im Herbst 2004. Mit den als robust und leistungsfähig geltenden Walzenzügen öffneten sich bald Märkte, die auch für Radlader von Bedeutung sind. Lorch: „Wir sind sehr zufrieden mit dieser Entwicklung. Erdbau und Verdichtung werden auch künftig unsere Themen bleiben. Dass diese Strategie richtig ist, bestätigen uns mittlerweile weltweit unsere Händler. Die Walzenzüge haben uns bestimmte Märkte erst eröffnet.“ 2007 kamen zu den Walzenzügen noch kleine Tandemwalzen hinzu, die neben der neuen Walzenzugeneration zur bauma 2007 in München große Beachtung fanden. Der Atlas-Vorstand verwies auf die ausgereifte Technik der Walzen, die sich bereits beachtlich auf den verschiedenen Exportmärkten behauptet haben. „Nach der Übernahme haben wir die Walzen komplett überarbeitet. Heute ist sie ein reines Atlas-Produkt.“ Hinter- und Vorderwagen seien neu entwickelt worden. Man habe einen komplett neuen Antriebsstrang installiert und die neue Kabine Sorge für optimale Arbeitsbedingungen. Verfeinert wurde, so

Lorch, auch die Vibration: „Statt – wie andere Hersteller - zur Erzeugung der Vibration Elektronik und kreisende Gewichte einzusetzen, haben wir eine ganz einfache Methode angewendet: Kleine Graphit-Stahlkugeln in einem hermetisch abgeschlossenen Zylinder, der sich auf der Achse der Bandage befindet, erzeugen je nach Rotationsrichtung verschiedene Amplituden. Für lange Wartungsintervalle garantieren große, im Ölbad geschmierte Außenlager. Durch die spezielle Konstruktion entfallen notwendige Zugriffe auf schwer zugängliche Lagerstellen“. Mit den Walzenzügen sei man beispielsweise in Österreich oder auch in Südafrika sehr präsent, wo diese Produkte aus Wildeshausen von Bell unter dem eigenen Namen vertrieben werden. Russland, Bulgarien und die Türkei gehören ebenfalls zu den Märkten, die man besonders intensiv bearbeite.

Dass diese gänzlich verschiedenen Produktlinien für einen Mittelständler nicht alltäglich sind, bestätigte Lorch. „Diese Produktkombination kann man, außer bei den Full-Linern, so nicht nochmals antreffen. Das notwendige Fachwissen haben wir uns rasch mit viel Engagement aneignen können, und die Verdichtungsgeräte sind nun originäre Wildeshauser Produkte.“

Für die Radlader sei neben dem deutschen nach wie vor der französische Markt von außerordentlicher Bedeutung, wo vor allem das Mietgeschäft eine große Rolle spiele. Aber auch in Skandinavien, Belgien und Holland und Osteuropa habe sich die konsequente Arbeit bezahlt gemacht. Generell sei man in Europa gut aufgestellt. Wichtig sei für Atlas auch der nordamerikanische Markt, auf dem der Hersteller seit einigen Jahren mit Takeuchi USA zusammen arbeite. Insgesamt gehen, so Lorch, etwa 80 Prozent der Walzenzüge in den Export, fast 90 Prozent sind es bei den kleinen Tandemwalzen. 50 Prozent der kompakten Radlader – mit steigender Tendenz – werden ebenfalls auf ausländische Märkte geliefert. Der Export wird, so der Atlas-Vorstand, künftig weiterhin eine entscheidende Rolle spielen. Als ein mittelständisches Unternehmen werde man jedoch – wie in der Vergangenheit auch – weiterhin vorsichtig agieren.

Auf den deutschen Markt angesprochen, sagte Lorch, dass trotz steigendem Export dieser für Atlas ein Schlüsselmarkt bleibe. 29 Händler vertreiben die Maschinen und sorgen für einen umfassenden Service. „Ich kenne jeden der Atlas-Händler persönlich. Dieses Vertrauensverhältnis kommt nicht von ungefähr. Wir sind als Mittelständler mit ihnen auf ‚gleicher Augenhöhe‘. Sie schätzen unsere Qualitätsarbeit und Flexibilität, die auch von den Kunden honoriert werden“, betonte Lorch. Viele Händler hielten Atlas seit 30 Jahren die Treue und man habe außerdem starke neue Händler in Deutschland gewinnen können. Das sei ein schlagendes Argument für den Mittelstand und zeige, dass man mit den leistungsfähigen Maschinen aus Wildeshausen jederzeit im Wettbewerb bestehen könne.

Wichtig für Lorch ist die Arbeit der Händler als direkter Kontakt zu den Kunden. Sie sorgen dafür, dass die Erfahrungen der Bauunternehmer mit den Maschinen im Einsatz wieder nach Wildeshausen zurückfließen. „Dadurch erfahren wir aus erster Hand, ob beispielsweise Neuentwicklungen auch angenommen werden. Natürlich bekommen wir auch Ideen und Wünsche der Kunden vermittelt, die oft in die Entwicklung und Konstruktion der Atlas-Maschinen mit eingehen.“ Lorch verweist dabei auf die typischen Stärken eines Unternehmens aus dem Mittelstand, die es ermöglicht, effizient zu arbeiten. Nur so sei es möglich, schnell auf die Wünsche des Marktes zu reagieren. Ein Beweis für die Flexibilität bei Atlas ist, dass man für jedes Gerät der Radladerpalette bis zu 50 Optionen anbieten kann, die über die normale Serienausstattung hinauslaufen.

Dass Atlas Weyhausen in der Branche als Ideenschmiede gilt, ist längst kein Geheimnis mehr. Zur bauma 2007 stellte das Unternehmen als einer der ersten Hersteller der Branche einen Radlader mit Hybrid-Antrieb vor. „Das Interesse der Fachleute und Bauunternehmer nach der ersten Entwicklungsstufe dieser neuen Technik war gewaltig. Natürlich braucht dieser Antrieb noch ein paar Jahre, um in Serie zu gehen. Wir haben aber durch unsere Präsentation auf der weltgrößten Baumaschinenmesse demonstriert, zu welchen Leistungen ein mittelständisches Unternehmen in der Lage ist. Auch dieses Beispiel zeigt, dass wir uns stets an den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Ich bin sicher, dass Atlas mit Deutz gemeinsam bald die Wünsche der Bauunternehmer nach dieselsparenden Motoren erfüllen wird. Ob das dann Hybrid-Antrieb ist oder eine andere alternative Technik, wird die Zukunft zeigen.“

Viel weiter ist man bereits mit dem Atlas-Geräte-Träger (AGT). Am Heck des Radladers, welcher durch einen Antriebsmotor mit 59,5 kW ( 81 PS ) angetrieben wird, wurde eine 3-Punkt-Aufnahme für Anbaugeräte angehängt. Eine hydrostatisch betriebene Zapfwelle sorgt für die nötige Leistung mechanisch angetriebener Anbauwerkzeuge. Zusätzlich bietet das Gerät einen High-Flow-Antrieb nach vorne, mit dem ständig 120/l bei 210 bar unabhängig von der Arbeitshydraulik zur Verfügung gestellt werden.

Neben den Standardfunktionen eines Radladers ist es mit dem AGT möglich, leistungsstarke Anbaugeräte einzusetzen. Die Zielgruppe sei vor allem der Garten- und Landschaftsbau, sowie der kommunale Bereich.

Mit einem weiteren absehbaren Umsatzplus gegenüber dem vergangenen Jahr erlebt Atlas – wie andere Baumaschinenhersteller auch – ein Boomjahr. „Für 2009 erwarten wir jedoch eine Konsolidierungsphase. Um Schritt zu halten, haben wir die Fertigung in Wildeshausen weiter konsequent rationalisiert, wobei Verlagerungen aber keine tragende Rolle gespielt haben. Unter anderem nahm ein zweites Band den Betrieb auf, um die Produktion von Maschinen mit

unterschiedlichen Taktzeiten trennen zu können“, erklärte Lorch. Natürlich arbeite man ständig an der Verbesserung der Produktion, wobei auch die 240 Beschäftigten und ihre Ideen gefragt sind. Das sei eben typisch im Mittelstand und man wisse das zum Vorteil des Unternehmens zu nutzen.

Neben dem Stammwerk Wildeshausen, wurde bereits Anfang der 90er Jahre ein Werk in Ungarn übernommen, mit dem schon vorher enge Geschäftsbeziehungen bestanden haben. Dort fertigen etwa 230 Beschäftigte alle benötigten Stahlbauteile in höchster Qualität für ATLAS und andere namhafte europäische Hersteller.